



Welche Bedeutung der Beschluß des Politbüros über das einheitliche System der Leitung der politischen Massenarbeit in den städtischen Wohngebieten hat, beweisen bereits die ersten Wochen bei der Durchführung des Beschlusses in der Stadt Magdeburg.

Die Wohngebiete durchpulst ein neues Leben, das die Menschen zum Miteinandersprechen und Miteinanderhandeln führt. Das gilt sowohl für die Arbeit der Wohnparteiorganisationen als auch für das vielfältige Leben in den Häusern und Wohngebieten. Die Genossen in den Wohnparteiorganisationen, die vor den vielen Problemen, die es in der politischen Massenarbeit im Wohngebiet zu lösen galt, oftmals resignierten, weil ihre Kräfte dafür nicht ausreichten, erhalten durch die Mitarbeit qualifizierter Genossen aus den Betriebsparteiorganisationen wieder Mut und entwickeln selbst neue Kräfte. Und die Bevölkerung bringt durch die große Beteiligung an den Einwohnerversammlungen, Foren, Diskussionsabenden und Hausversammlungen, durch ihre vielseitigen Fragen und Vorschläge beredt zum Ausdruck, daß sie an diesem Meinungsaustausch großes Interesse hat.

Qualifizierte Genossen in die Stützpunkte

Die Stadtleitung Magdeburg verband die Durchsetzung des Beschlusses des Politbüros unmittelbar mit der Vorbereitung der Wahlen zur Volkskammer und zum Bezirkstag. Beim Aufbau der Stützpunkte der Partei in den 20 Wohngebieten legte die Ideologische Kommission der Stadtleitung besonderen Wert darauf, daß in diesen Aktiven befähigte und geschulte Kader arbeiten. Insgesamt gehören ihnen 274 Genossinnen und Genossen an, von denen 70 Angehörige der technischen, wissenschaftlichen und pädagogischen Intelligenz sind und 145 Genossen Partei-, Hoch- und Fachschulen besuchten.

So arbeiten in dem Stützpunkt 11 (Brückfeld) ein Mitglied der Parteileitung

des Leitbetriebes (VEB Öle und Fettwerke „Hans Schellheimer“), ein Genosse, der Hauptbuchhalter in einem anderen Betrieb ist, je ein Mitarbeiter der BL und der BPKK, der Geschäftsführer einer Wohnungsbaugenossenschaft, ein Sportlehrer, ein Lehrlingsausbilder, eine Lehrerin der Oberschule im Wohngebiet, der ABV, ein Mitglied der Klubrats der Nationalen Front, die Vorsitzende des DFD, eine Hausfrau, die früher Lehrerin an der Sonderschule war, ein FDJ-Funktionär aus einem Betrieb und die Sekretäre der sechs Wohnparteiorganisationen.

Die erste Aufgabe des Stützpunktaktives war die Vorbereitung und Durchführung der Gesamtmitgliederversammlungen in den Wohnbezirken. Dazu gingen die Genossen des Stützpunktes in die Leitungssitzungen der WPO und berieten, wie die WPO-Leitungen durch Genossen aus Betriebsparteiorganisationen verstärkt werden können und wer von ihnen als Agitator eingesetzt werden könnte. Danach führten sie viele Gespräche mit diesen Genossen, und mit manchen mußten sie sich erst auseinandersetzen, weil diese Parteimitglieder den tiefen Sinn des Beschlusses über die Arbeit im Wohngebiet noch nicht begriffen hatten. Besonders aktiv waren dabei der Genosse Pochmann, Mitarbeiter der BL, und Genosse Schröder aus dem Staatsapparat.

Im Mittelpunkt der Arbeit des Stützpunktes steht die Arbeit mit den Agitatoren, der Aufbau eines gutfunktionierenden Systems der Hausagitation. In einigen WPO, z. B. in der WPO 157, gelang es bereits, für jedes Haus einen befähigten Genossen als Agitator einzusetzen. Sie trugen entscheidend dazu bei, daß die ersten Einwohnerversammlungen sehr gut besucht waren und hier bereits viele der in den persönlichen Gesprächen gestellten Fragen beantwortet werden konnten.

Keinen Fragen ausweichen

Die Aktivität der einzelnen Agitatoren ist noch sehr unterschiedlich. Es gibt viele